

Der djb gratuliert

Dr. Ricarda Brandts



▲ Foto: R. Lückmann

Zum 70. Geburtstag, Ricarda Brandts, geboren 1955 in Erkelenz, legte 1981 die Erste Juristische Staatsprüfung und 1984 die Zweite Juristische Staatsprüfung ab. 1984–1988 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Strafrecht, Strafprozessrecht und Allgemeine Rechtstheorie an der Ruhr-Universität Bochum. 1990 promovierte sie mit der Dissertation „Der Zusammenhang von Nötigungsmittel und Wegnahme beim Raub: zugleich ein Beitrag zu Grenzen und Schwierigkeiten der Kausallehre“.

1988 trat sie in die Sozialgerichtsbarkeit Nordrhein-Westfalens ein und war zunächst als Richterin auf Probe und Pressesprecherin beim Sozialgericht Dortmund tätig. 1992–1994 war sie als Richterin an das Landessozialgericht Nordrhein-Westfalen abgeordnet. 1994 wurde sie zur Richterin am Landessozialgericht ernannt. 1995–1997 war Ricarda Brandts als Leiterin des für die Arbeits- und Sozialgerichtsbarkeit zuständigen Referats, im Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales tätig. 1997 wurde sie zur Präsidentin des Sozialgerichts Dortmund ernannt. 2000 wurde sie Vizepräsidentin des Landessozialgerichts Nordrhein-Westfalen. 2008 wurde sie zur Richterin am Bundessozialgericht ernannt. 2010 wurde sie Präsidentin des Landessozialgerichts Nordrhein-Westfalen, 2013 Präsidentin des Oberverwaltungsgerichts in Münster. Zeitgleich wurde sie die erste Präsidentin des Verfassungsgerichtshofes des Landes Nordrhein-Westfalen.

Seit 2021 ist Ricarda Brandts im Ruhestand. Weiterhin ist sie stellvertretende Vorsitzende des Hochschulrates der Ruhr-Universität Bochum. 2022 wurde sie zur Vorstandsvorsitzenden der UNO-Flüchtlingshilfe (e.V.), dem nationalen Partner des Flüchtlingskommissariats der Vereinten Nationen (UNHCR), gewählt und engagiert sich für den internationalen Flüchtlingsschutz.

djb-Mitglied ist Ricarda Brandts seit 1994 beim Landesverband Nordrhein-Westfalen.

Dr. Roswitha Körner



▲ Foto: privat

Zum 70. Geburtstag, Dr. Roswitha Körner, geboren 1955, Studium der Rechtswissenschaft 1974–1979 an der Georg-August-Universität Göttingen, der Université de Lausanne und der Universität Hamburg, 1979 Erstes Staatsexamen, anschließend Referendariat in Hamburg, 1982 Zweites Staatsexamen und Zulassung als Rechtsanwältin mit Tätigkeiten für den Deutschen Bühnenverein in Hamburg und als Personalleiterin am Thalia Theater. 1990–2020 Richterin am Amtsgericht Hamburg, in Abteilungen für Betreuungs- und

Familiensachen sowie Jugend – und Strafrecht. 1992–1993 abgeordnet zur Justizbehörde als persönliche Referentin für Senatorin Dr. Maria Lore Peschel-Gutzeit.

1983–1986 Studium der Literatur- und Musikwissenschaft neben der Berufstätigkeit zur Vorbereitung einer urheberrechtlichen Arbeit „Der Text und seine bühnenmäßige Aufführung, eine urheberrechtliche und theaterwissenschaftliche Untersuchung über die Inszenierung“, die 1998 mit der Promotion zum Dr. jur. abgeschlossen wurde.

Seit 1977 ist sie Mitglied im djb beim Landesverband Hamburg und war 1984–1993 Mitglied des Vorstandes der Untergruppe Hamburg. Derzeit ist sie Kassenprüferin im Landesverband Hamburg.

Roswitha Körner ist Mitglied in der Theodor Fontane Gesellschaft und gehört seit 2022 dem Vorstand dieser Gesellschaft an. Auch dort engagiert sie sich bei der „Förderung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern“, u.a. durch die Organisation von Veranstaltungen, wie eine Ausstellung über Emilie Fontane in der Hamburger Zentralbibliothek und einem Begleitprogramm, in dem die Bedeutung von Emilie Fontane für das Werk von Theodor Fontane herausgestellt wurde. Sie leitet seit 2019 die Hamburger Sektion der Theodor Fontane Gesellschaft.

Prof. Dr. Sibylla Flügge



▲ Foto: Petra Bruder, Frankfurt

zum 75. Geburtstag, Sibylla Flügge, geboren 1950 in Clausthal-Zellerfeld, Studium der Rechtswissenschaft 1969–1974 an der Goethe-Universität Frankfurt am Main, anschließend Referendariat am Landgericht Frankfurt am Main, Tätigkeit als Rechtsanwältin ab 1977, Geburt zweier Kinder. 1990–1993 war sie im Frauenreferat der Stadt Frankfurt am Main als Referentin für Gesundheitspolitik und Prostitution tätig.

Sibylla Flügge promovierte 1994 zum Thema „Hebammen und heilkundige Frauen. Recht und Rechtswirklichkeit im 15. und 16. Jahrhundert“ und befasste sich hierbei mit der Entstehung der Frauendiskriminierung durch Recht.

1994–2015 war sie Professorin an der Fachhochschule Frankfurt am Main (heute Frankfurt University of Applied Sciences) mit dem Schwerpunkt Recht der Frau. 1995–2014 war sie zudem Frauenbeauftragte der Fachhochschule. Ihre Forschungsschwerpunkte sind unter anderem Familienrecht, Antidiskriminierungsrecht, die Entstehung und Geschichte der Frauendiskriminierung im Recht sowie Geschichte der Rechtsforderungen von Frauen im Rahmen der neuen Frauenbewegung.

Seit 1983 ist Sibylla Flügge Mitherausgeberin der feministischen Rechtszeitschrift STREIT. Sie zählt zu den Mitbegründerinnen des Feministischen Juristinnentags und war in frau-

enpolitischen Beiräten aktiv. 2017 erhielt sie den Tony Sender Preis der Stadt Frankfurt am Main.

Seit 2003 ist Sibylla Flügge djb-Mitglied. Sie war Kassenprüferin des Landesverbands Hessen und 2017–2019 Delegierte der Deutschen Liga für das Kind. Innerhalb des djb engagiert sie sich insbesondere zu Fragen der Gleichstellung, der Familienpolitik und des Gewaltschutzes.

Monika Nöhre



▲ Foto: Caro Hoene

Zum 75. Geburtstag. Monika Nöhre, geboren 1950 in Hamburg, absolvierte ihr Jurastudium an der Universität Hamburg, wo sie beide Staatsexamina mit Prädikat abschloss. Sie praktizierte 5 Jahre als Rechtsanwältin und trat 1982 in den Justizdienst der Stadt Hamburg. 1992 wurde sie zur Richterin am Hanseatischen Oberlandesgericht ernannt. 1994 wurde sie zur Leiterin des Amtes

für Allgemeine Verwaltung in der Hamburger Justizbehörde ernannt. Sie war Referentin des Gemeinsamen Prüfungsamtes sowie von 1992–1994 Leiterin des Gemeinsamen Prüfungsamtes von Hamburg, Schleswig-Holstein und Bremen.

2000 kehrte sie als Vizepräsidentin an das Hanseatische Oberlandesgericht zurück und übernahm die Leitung des Hamburger Justizprüfungsamts. 2002–2015 war sie als Präsidentin des Kammergerichts Berlin tätig. 2015–2019 war sie für die amtliche Schlichtungsstelle der Rechtsanwaltschaft als Schlichterin tätig.

Sie ist Mitbegründerin und ehemalige Vorstandsvorsitzende des 2007 gegründeten Vereins „Forum Recht und Kultur im Kammergericht“.

djb-Mitglied ist Monika Nöhre seit 2003 beim Landesverband Berlin.

Dr. Sigrid Emmenegger



▲ Foto: © Bundesverfassungsgericht | bundesfoto | Uwe Völkner

Zur Ernennung zur Richterin am Bundesverfassungsgericht. Geboren 1976 in Freiburg im Breisgau, studierte Sigrid Emmenegger Rechtswissenschaften an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau und in Uppsala (Schweden). 2006 wurde sie mit der Dissertation „Gesetzgebungskunst. Gute Gesetzgebung als Gegenstand einer legislativen Methodenbewegung in der Rechtswissenschaft um 1900“ promoviert. 2007 trat Sigrid Emmenegger als Richterin auf Probe am Verwaltungsgericht Koblenz in den Justizdienst des Landes Rheinland-Pfalz ein. Ihre Ernennung zur Richterin auf Lebenszeit erfolgte am Verwaltungsgericht Mainz.

2009–2013 wurde sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an das Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe abgeordnet. 2013–2014 war sie am Oberverwaltungsgericht Rheinland-Pfalz in Koblenz tätig. Anschließend wurde sie zur Richterin

am Oberverwaltungsgericht ernannt, wo sie bis 2019 tätig war. 2019 wurde sie zur Vizepräsidentin des Verwaltungsgerichts Koblenz ernannt.

2020 wurde Sigrid Emmenegger zur Richterin am Bundesverwaltungsgericht in Leipzig gewählt und im Januar 2021 ernannt. Zunächst war sie beim 4. Revisionssenat des Bundesverwaltungsgerichts tätig und 2023 wurde sie Mitglied des 11. Revisionssenats des Bundesverwaltungsgerichts.

2025 wurde sie als Richterin des Bundesverfassungsgerichts gewählt.

Prof. Dr. Ann-Katrin Kaufhold



▲ Foto: LMU München

Zur Ernennung zur Richterin und Vizepräsidentin des Bundesverfassungsgerichts.

Ann-Katrin Kaufhold, geboren 1976, absolvierte das Studium der Rechtswissenschaften 1995–2001 an den Universitäten Passau, Toulouse I und Freiburg im Breisgau. 2005 promovierte sie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg mit einer Arbeit zur Lehrfreiheit. Sie schloss 2006 das Rechtsreferendariat mit dem

Zweiten Staatsexamen am Kammergericht Berlin ab.

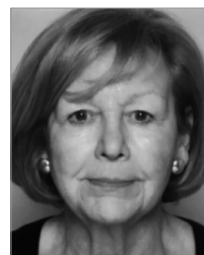
2006–2009 war sie als Referentin im Bundesministerium der Justiz tätig. 2010–2012 war sie Postdoktorandin an der Humboldt-Universität zu Berlin und 2012–2014 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Staatswissenschaft und Rechtsphilosophie der Universität Freiburg.

Nach der Habilitation durch die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg für die Fachgebiete Öffentliches Recht und Rechtstheorie vertrat sie den Lehrstuhl von Christoph Möllers an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Seit 2015 ist Ann-Katrin Kaufhold Professorin für Staats- und Verwaltungsrecht an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Dort war sie auch bis zu ihrer Wahl zur Richterin die Frauenbeauftragte der Juristischen Fakultät. Sie war Mitglied des Arbeitskreises Finanzmarktgesetzgebung beim Bundesministerium der Finanzen. 2025 wurde sie zur Richterin und Vizepräsidentin des Bundesverfassungsgerichts gewählt.

Ann-Katrin Kaufhold ist seit 2019 Mitglied im djb.

Ursula Raue



▲ Foto: Foto Kirsch GmbH Berlin

Zur Auszeichnung mit dem Verdienstorden des Landes Berlin.

Ursula Raue, geboren 1943 in Gütersloh, absolvierte nach einer Ausbildung zur Industriekauffrau ihr Jurastudium an der Freien Universität Berlin. 1972 verbrachte sie die Wahlstation ihres Referendariats bei der Europäischen Kommission in Brüssel, das Zweite Staatsexamen legte sie 1974 ab. 1975 bis 1977 war sie Referentin für Kultur, Schulen und Wissenschaft im Abgeordnetenhaus von Berlin. Seit 1977 ist sie Rechtsanwältin in Berlin, von 1999 bis 2007

war sie auch Geschäftsführerin des Landesverbands Berlin im Deutschen Bühnenverein. Als Beauftragte des Jesuitenordens für Fälle sexuellen Missbrauchs legte sie 2010 den ersten öffentlichen Bericht über Missbrauchstäter an Jesuitenschulen in Deutschland vor.

Dem djb trat Ursula Raue 1983 bei. Sie war Mitgründerin der Untergruppe Berlin des djb und bis 1992 dessen erste bzw. zweite Vorsitzende. Von 1989 bis 1999 war sie Mitglied des Bundesvorstands und von 1993 bis 1997 Präsidentin des djb. Seit 2015 ist sie Ehrenpräsidentin.

Ursula Raue engagiert sich vielseitig, unter anderem bei Innocence in Danger e.V. Deutschland und bis 2020 im Vorstand des Vereins der Freunde der Hebräischen Universität Jerusalem. 1999 erhielt sie das Bundesverdienstkreuz.

Sie war Mitglied des Kuratoriums der Freien Universität Berlin sowie der Europäischen Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft (EAF). Aktuell ist sie stellvertretende Vorsitzende im Stiftungsrat der Bürgerstiftung Berlin und Mitglied in verschiedenen Theater- und Kunstfördervereinen.

2025 wurde sie mit dem Verdienstorden des Landes Berlin ausgezeichnet.

DOI: 10.5771/1866-377X-2025-4-246

Nachruf für Dr. Regina Rogalski

Rechtsanwältin, Notarin a.D. und Zeitzeugin der djb-Gründung

Unsere liebe Kollegin Dr. *Regina Rogalski* und Freundin *Gina* ist am 15. August 2025 kurz vor Erreichen ihres 85. Geburtstags in ihrer Wahlheimat Frankreich verstorben.

Geboren wurde Dr. *Regina Rogalski* am 21. August 1940 in Königsberg, Preußen. Als kleines Kind floh sie im Sommer 1944 in Begleitung der Haushälterin ihrer Eltern nach Westfalen. Nachdem auch ihrer Mutter Dr. *Ruth Rogalski-Rohwedder* die Flucht aus Ostpreußen gelang und der Vater Dr. *Willy Rogalski* aus der englischen Kriegsgefangenschaft heimkam, zog sie zu ihren Eltern nach Dortmund, wo ihr Vater seine Rechtsanwaltskanzlei 1948 wieder eröffnet hatte. Ihre Mutter hatte am Gericht in Dortmund eine Anstellung als Nachlassrichterin, wechselte später aber zurück in den Anwaltsberuf.

Weil die Kanzlei im zerbombten Nachkriegs-Dortmund gleichzeitig die Wohnung der Familie *Rogalski* war, wuchs *Gina* quasi in der Kanzlei ihrer Eltern auf. Das Anwältin-Sein wurde ihr regelrecht in die Wiege gelegt. Ich kann mich gut erinnern, wie *Gina* erzählte, dass sie bereits als Achtjährige in der Kanzlei die Portokasse führte. Besonders beeindruckt haben mich ihre Erinnerungen von den Treffen ihrer Mutter, Rechtsanwältin Dr. *Ruth Rogalski-Rohwedder*, mit den Rechtsanwältinnen *Hildegard Gethmann*, *Elisabeth Späth-Uden*, der Richterinnen *Anette Schücking-Homeyer*, der Assessorin *Luise Purps*, der Anwaltsassessorin *Alma Schmidt-Perchner* und der Regierungsrätin *Anna Schlieper*. Die achtjährige *Gina* konnte die Frauen bei der Gründung des djb beobachten. Ich kann mir lebhaft vorstellen, wie die Gründungsfrauen des djb in der damals üblichen, mit Zigarettenrauch geschwängerten Runde zusammensaßen und unseren Verein gründeten. Später – so erzählte sie immer – bekam sie den „ausgeheckten Plan für die Abschaffung des Stichentscheides des Ehemannes brühwarm mit“. Es war eine Nichte der Kollegin *Gethmann*, die bereit war, einen entsprechenden Streit mit ihrem Mann zu provozieren und durch alle Instanzen bis zum Bundesverfassungsgericht

durchzuhalten. Ein Meilenstein der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts 1959.

Geprägt von dem Fleiß und unbeugsamen Willen der Mutter, die sich Zeitlebens für Frauenrechte engagierte, wurde Dr. *Regina Rogalski* ebenfalls zu einer Kämpferin für die Gleichberechtigung. Nach dem Abitur studierte sie Jura in Kiel, Freiburg und Münster. 1963 legte sie in Hamm ihr Referendarexamen ab, 1965 promovierte sie zur Dr. jur. an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster zum Thema „Der Selbstaufopferungsanspruch des Kraftfahrers – ein Beitrag zum Problem der Bindung des Richters an das Gesetz“.

Ihre Wahlstation verbrachte Dr. *Regina Rogalski* sechs Monate in den USA. Das war damals keine Selbstverständlichkeit, schon gar nicht für eine junge Frau.



▲ Dr. Regina Rogalski beim djb-Jubiläum 2018 in Dortmund, Prof. Dr. Maria Wersig (djb-Präsidentin 2017–2023), Ramona Pisal (djb-Präsidentin 2011–2017) (v.l.n.r.) (Foto: Stephan Schuetze).